

Pressemitteilung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft



Pflanzengesellschaft des Jahres 2025 ist der Flechten-Kiefernwald:

Forderung nach mehr Schutz dieses vom Aussterben bedrohten Waldtyps als Erbe der historischen Kulturlandschaft.

Dieser an extrem nährstoffarme Böden angepasste Waldtyp gilt als stark bedroht. Er beherbergt zahlreiche gefährdete Flechten- und Moosarten. Die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft e.V. ruft daher den Flechten-Kiefernwald zur Pflanzengesellschaft des Jahres 2025 aus.

Unter einem lichten Schirm von knorrigen Wald-Kiefern bedecken Flechten mindestens 10 % des Bodens. Die strauch-, stift- oder becherförmigen Flechten erinnern an eine nordische Taiga. Daneben bestimmen Moose, Heidekraut, wenige Gräser und Kiefernstreu das Erscheinungsbild. Flechten-Kiefernwälder sind an saure Rohböden mit gering entwickelter Humusaufgabe gebunden. Sie kommen im Tief- und Hügelland auf Sandern, Moränen, Dünen und Talsanden, im Bergland auf Felsen aus Granit, Quarzit oder Sandstein vor. In der Neuzeit wurden sie durch die Streunutzung gefördert, sprich durch das Ausrechnen der Nadeln, Moose und dem Auflagehumus zur Einstreu in Viehställen.

In Deutschland kommen Flechten-Kiefernwälder aktuell nur noch kleinflächig, überwiegend in subkontinental geprägten Regionen vor, so im östlichen Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Hessen, Sachsen und Bayern. Seit den 1990er Jahren sind ca. 90 % der Flechten-Kiefernwälder in den meisten Regionen Deutschlands verloren gegangen. Hauptgefährdungsfaktoren sind eine Aufgabe der Streunutzung und hohe Stickstoffeinträge aus der Luft. Letztere fördern konkurrenzstarke Laubmoose, Zwergsträucher und Gräser, die Flechten und kleinwüchsige Moose verdrängen.

Aufgrund seiner Seltenheit und angesichts des andauernden Rückgangs ist dieser Waldtyp besonders schutzwürdig. Er zeichnet sich durch zahlreiche, in ihrem Bestand bedrohte und teilweise extrem seltene Arten aus – vor allem Flechten und Moose – von denen viele auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. Auch für den Schutz zahlreicher Tierarten sind die lichten und unterwuchsarmen Flechten-Kiefernwälder von großer Bedeutung.

Auch wenn sie nach der FFH-Richtlinie und in manchen Bundesländern im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes bereits besonderen Schutz genießen, sind Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung dringend notwendig. Die verbleibenden Flechten-Kiefernwälder müssen als geschützte Biotope kartiert und vor Sand- und Gesteinsabbau, Bauvorhaben, Kalkung und aktivem Waldumbau geschützt werden. Ihre Erhaltung bedarf besonderer Pflege. Die extrem nährstoffarmen Standorte können nach dem Vorbild der Streunutzung durch Abtragen von Bodenvegetation und Humusaufgabe wiederhergestellt werden. Eine Beimpfung der Rohböden mit Flechten-Bruchstücken fördert die Ansiedlung von seltenen Arten auf den Renaturierungsflächen. In Sandgruben und Steinbrüchen kann der Verzicht auf Rekultivierung eine Neu-Entstehung von Flechten- Kiefernwäldern begünstigen.

Der Vorstand der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft hat zur Unterstützung der Aktion einen [Flyer](#) erstellt. Eine ausführliche Publikation wird in der Fachzeitschrift Tuexenia im Band 44 erscheinen.

Pressekontakt

Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft e. V., www.tuexenia.de
Dr. Simone Schneider (simone.schneider@siconal.lu)

Informationen zur Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FlorSoz) ist eine Vereinigung, deren Mitglieder sich beruflich in Wissenschaft und Praxis oder in ihrer Freizeit mit der Flora und Vegetation Mitteleuropas sowie damit verknüpften ökologischen und naturschutzfachlichen Aspekten beschäftigen (www.tuexenia.de). Die Aufgabe der FlorSoz ist die wissenschaftliche und praxisrelevante Fortbildung der rund 1.000 Mitglieder. Es werden Kenntnisse über die zentraleuropäische Flora und Vegetation sowie ihrer Standorte vertieft, Naturschutzfragen diskutiert und wissenschaftliche Ergebnisse in der Zeitschrift [Tuexenia](#) publiziert.



Flechten-Kiefernwald, Oberfranken. Foto: K. Horn. Zur Veröffentlichung bei Abdruck der Quelle frei.



Bestand mit der Stern-Rentierflechte (*Cladonia stellaris*), Brandenburg. Foto: W. von Brackel.
Zur Veröffentlichung bei Abdruck der Quelle frei.



Typische Flechten in Flechten-Kiefernwäldern (im Uhrzeigersinn): Wald-Rentierflechte (*Cladonia arbuscula*), Echte Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*), Echte Scharlachflechte (*Cladonia coccifera*), Schlanke Becherflechte (*Cladonia gracilis* ssp. *gracilis*). Fotos: W. von Brackel. Zur Veröffentlichung bei Abdruck der Quelle frei.